

Geegründet
1877.

Die Tagesausgabe
lehrt wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Rohrbach: 1.25
in der Stadt 1.05.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet wöchentlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung, 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 147.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Montag, den 27. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

Die letzte Woche

des Quartals hat begonnen. Wenn Sie Ihr Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ noch nicht erneuert haben, so wollen Sie dies jetzt umgehend bestätigen, da sonst unliebsame Unterbrechungen in der Zustellung entstehen können.

Amthches.

Die R. Regierung des Schwarzwaldbereichs hat am 24. Juni 1910 die Wahl des Bauern Johannes Kothfink in Ebershardt zum Ortsvorsitzer der Gemeinde Ebershardt bestätigt.

Auf das Forstamt Meistern mit dem Sitz in Wildbad wurde Oberförster Fink in Neuffen seinem Ansuchen gemäß verlegt.

Vormusterung der Pferde im Bezirk Calw.

Es wird bekannt gegeben, daß die Vormusterung der Pferde des Bezirks Calw am 7., 8., 9., 11., 12. und 13. Juli ds. Js. stattfindet.

1. Tag, Donnerstag, 7. Juli, vorm. 8¹/₂ Uhr in Neubulach auf dem Platze vor dem Tor an der Linde für Neubulach, Albulach und Liebelsberg; 7. Juli, vorm. 9¹/₂ Uhr, in Oberhangstett auf der Hauptstraße; 7. Juli, vorm. 10¹/₂ Uhr, in Martinsmoos auf der Hauptstraße; 7. Juli, vorm. 11 Uhr in Zwernberg beim Rathaus; 7. Juli, mittags 12 Uhr in Aichhalden beim Rathaus, für Aichhalden, Hornberg und Oberweiler; 7. Juli, nachm. 3¹/₂ Uhr, in Aichhalden beim Rathaus.

2. Tag, Freitag, 8. Juli, vorm. 8¹/₂ Uhr, in Neumeiler an der Straße vor dem Baum für Neumeiler und Goffert; 8. Juli, vorm. 9¹/₂ Uhr, in Breitenberg auf der Straße vor dem Rathaus; 8. Juli, vorm. 10 Uhr in Oberfollwangen auf der Straße vor dem Rathaus für Oberfollwangen und Aigenbach; 8. Juli, vorm. 10¹/₂ Uhr, in Schmied an der Kreuzung der Straße Zeinach-Oberfollwangen; 8. Juli, vorm. 11¹/₂ Uhr, in Zeinach vor dem Dirsch für Zeinach, Enberg, Sonnenhardt und Jovelslein.

Eine Musterung der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge findet in diesem Jahre nicht statt.

Aufnahme in die Gartenbau-Schule.

Auf den 1. Oktober d. J. werden in die Gartenbau-Schule in Hohenheim zwölf Schüler zur Unterweisung in der Theorie und Praxis des Gartenbaus auf 1 Jahr aufgenommen. Die Aufzunehmenden müssen: 1) das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, 2) vollkommen gesund und körperlich entwickelt sein, 3) im Lesen, Rechnen und Schreiben gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zum Auffassen von gemeinverständlichen Lehrvorträgen besitzen, 4) eine gärtnerische Lehrzeit durchgemacht haben. Jeder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung in den Schul- und gärtnerischen Fächern abzulegen. Die 6 besten und bedürftigsten Bewerber werden als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen. Die Anstalt gewährt freie Wohnung und Verköstigung; die ordentlichen Schüler erhalten auch freien Unterricht, während die außerordentlichen hierfür eine Gebühr von 70 Mark zu entrichten haben. Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschlag einer Geburtsurkunde, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über ihren Gesundheitszustand, das sich auch über etwaige frühere, die Aufnahme hindernde Erkrankungen zu äußern hat, gemeinverständliche Zeugnisse über Heimatrecht, Einkommen und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters oder Vormunds, auch, soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis zum 1. August d. J. schriftlich bei der Direktion der R. landwirtsch. Anstalt in Hohenheim zu melden und sich sodann, wenn sie nicht ausdrücklich vorher zurückgewiesen werden, zur Aufnahmeprüfung am Montag, den 22. August d. J., vormittags 7 Uhr, daseibst einzufinden.

Abhaltung von Prüfungen im Fußbeschlage.

Für Schmiede, welche die vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Fußschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Hall am 2. August d. J., in Seilbronn am 30. Juli d. J., in Ulm am 29. Juli d. J.

Der Herr Bethmann Hollweg.

Der neue Regierungskurs, der Kurs des Herrn v. Bethmann Hollweg, tritt immer klarer hervor, auch in persönlicher Beziehung. Vor kurzem sind in Preußen zwei Ministerwechsel erfolgt, die allgemein in diesem Sinne beurteilt werden. Der Minister des Innern v. Moltke ist durch den bisherigen Oberpräsidenten v. Dallwitz und der Landwirtschaftsminister v. Arnim durch den bisherigen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Frhrn. v. Schorlemer-Lieser, ersetzt worden. Das kam ein wenig überraschend in diesem Augenblicke. Von dem Rücktritt des Ministers v. Moltke war allerdings schon manchmal die Rede. Er hatte sich die Gunst der Konservativen verschert, obgleich er selbst ein gut konservativer Mann ist. Und da er in der glücklichen Lage ist, es „nicht nötig“ zu haben, überhaupt ein bequemer und phlegmatischer Herr ist, der seine Ruhe über die Wägen liebt, so wußte man, daß er bei erster Gelegenheit sein Amt abgeben werde. Aber es scheint, daß er gerade jetzt nicht an den Rücktritt dachte. Er sagt, er habe gerade noch allerhand Bestimmungen für den Herbst getroffen, als ihm die Benachrichtigung zu teil wurde, daß sein Abschiedsgesuch genehmigt worden sei. Er hatte nämlich vor Monaten schon eins eingereicht, es war aber damals nicht angenommen worden. Allerdings war es wohl auch nicht in aller Form abgelehnt worden, sondern eben der Form nach unerledigt. Das soll nun Herr v. Bethmann Hollweg benutzen haben, um den Minister v. Moltke meuchlings auszuschiffen. Schön wäre das ja nicht, und hätte Herr v. Moltke nicht eine Abneigung gegen Aerger, so könnte er sich darüber wohl ärgern. In der Presse wird nun vielfach geradeheraus behauptet, Herr v. Bethmann Hollweg habe den Personalbestand eben auf die gottgewollte Abhängigkeit vom schwarzblauen Bloch einrichten wollen. Daß der Landwirtschaftsminister v. Arnim gehen mußte, obgleich er politisch keinem etwas zu leide getan hat, auch in seinem Amte tüchtig gearbeitet hat, soll auf gewisse Unstimmigkeiten mit dem Reichskanzler und preuß. Ministerpräsidenten zurückzuführen sein. Man sagt, Herr v. Bethmann Hollweg wolle auch hier, mit Rücksicht auf die neue Parteikoalition, andere Zeiten aussuchen. Von den neuen Männern ist der eine Herr v. Dallwitz stockkonservativ. Er gehört zu den einstigen „Kanalarbellen“, jenen Landräten und Regierungspräsidenten in der konservativen Fraktion des preuß. Abgeordnetenhauses, die seinerzeit gegen die Kanalvorlage stimmten und deswegen gemahregelt wurden. Wehe getan hat ihnen das nicht, sie fielen alleamt sehr bald die Treppe hinauf, und einige sogar sehr schnell. Zu diesen gehört Herr v. Dallwitz. Eine zeitlang betätigte er sich als Minister in Anhalt; dann kam er als Oberpräsident nach Schlesien. Er gilt übrigens als ein äußerst tüchtiger Mann. Außerdem ist er ein Corpsbruder des Kaisers aus dessen Bonner Studienzeit und ein Vetter des Abg. v. Heydenbrand (richtiger dessen Frau). Man weiß nicht recht, was wichtiger ist: das eine oder das andere. Wahrscheinlich die Vettertschaft zu dem „ungekrönten König von Preußen“; jedenfalls ist es politisch am charakteristischsten. Frhr. v. Schorlemer ist ein Sohn des bekannten Zentrumsführers v. Schorlemer-Alst, hält sich aber selbst nicht zum Zentrum. Als Oberpräsident der Rheinprovinz war er daher dem Zentrum unbequem. Seine Ernennung zum Landwirtschaftsminister gefällt dem Zentrum; einmal deshalb, weil man ihn in der Rheinprovinz los wird, sodann aber auch, weil ein katholischer Minister, wenn auch ein nicht ganz zentrumsmäßig gestempelter, immerhin nicht zu verachten ist, zumal die Ernennung zweifellos als eine Konzeption an das Zentrum gedacht ist. Uebrigens ist Frhr. v. Schorlemer, seinen Fähigkeiten nach, als Minister gewiß am Platze; er war auch, wie man sich erinnert, derjenige, der bei der Wahlreform im preuß. Herrenhause den Kompromißantrag einbrachte, der die Lösung schaffen sollte. Dieser Dienst, den er Herrn

v. Bethmann Hollweg zu leisten versuchte, ist ihm jetzt gelohnt worden. Jedenfalls ist die Lage nun noch klarer geworden. Eine parteioffizielle Kundgebung in der Nationalliberalen Korrespondenz hat das ohne Umschweife konstatiert und daraus den Schluß gezogen, daß der Liberalismus von Herrn v. Bethmann Hollweg nichts mehr zu erwarten habe. Die Nationalliberale Partei hat damit endgültig und vollständig das Tafeltuch zwischen sich und der Regierung Bethmann Hollwegs zerhackt.

Tagespolitik.

Der evangelische Bund will die durch die Borromäus-Enzyklika entstandene Erregung zur Sammlung eines „Protestions“ verwerten. Der Bund soll dienen zur Vermehrung der evangelischen Krankenpflege in der Diaspora, zur Förderung der deutsch-evangelischen Jugendberziehung in Waisenhäusern und Erziehungsvereinen in der Ostmark, besonders in Posen und Westpreußen, zur Förderung der deutsch-evangelischen Sache im Auslande, insbesondere in unseren Schutzgebieten, zum Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom, zur Pflege der neu entstandenen evangelischen Gemeinden in Oesterreich. Ein Freund der Sache hat bereits eine Gabe von 10000 Mark zugesagt.

Dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist mit dem Wahlausfall in Friedberg-Büdingen, wo der Sozialist gegen den Kandidaten des Bundes der Landwirte gewählt wurde, keine angenehme Mitteilung für die Sommerlast beizubringen worden; er wird erkennen, daß es mit dem Zwiespalt unter den bürgerlichen Elementen doch nicht für immer so weiter gehen kann. — Zur neuesten Reichstagswahl schreibt die Rat.-Ztg.: „Der starke Zug nach links, die lebhafteste Unzufriedenheit der bürgerlichen Kreise mit der Regierungspolitik, die nicht in hohen und höchsten Regierungskreisen nicht gewürdigt werden, haben diese Wendung herbeigeführt.“

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und König von Ungarn eröffnete am Samstag in der prächtigen Königsburg zu Budapest den neugewählten ungarischen Reichstag mit einer Thronrede, in der er seiner Freude über die Wahl eines arbeitswilligen Parlamentes aussprach. Er hoffte, daß es nun bald gelingen werde, alle die Versäumnisse der letzten Jahre wieder auszugleichen. Es sollen umfangreiche Reformen stattfinden, so bald wie möglich ein neues Wahl- und Wahrgesetz geschaffen werden. Die auswärtigen Beziehungen sind günstig, die allgemeine Lage ist sehr friedlich geworden, die Finanzlage hat sich bedeutend gebessert. Die Rede wurde vielfach mit großem Beifall aufgenommen.

Der König Ferdinand von Bulgarien und seine Gemahlin, den die Pariser seiner Mutter Klementine von Orleans wegen immer als halben Franzosen betrachtet haben, erfährt an der Seine viele Auszeichnungen. Man sagt, er strebe einen Handelsvertrag und eine Anleihe an. Vielleicht erreicht er die auch, denn die Franzosen sind spendabel, wenn sie einen Freund gewinnen können.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Ständeherren.

Stuttgart, 25. Juni.

Die Erste Kammer nahm heute vom Präsidenten von Zeller den Bericht der Finanzkommission über den Paragraphen 15 des Rechenschaftsberichts des Ständischen Ausschusses vom 9. Dez. 1908 betr. die Eisenbahnschuld entgegen. Der Ständische Ausschuss hatte nach dem erwähnten Paragraphen 15 sich mit der Frage der Uebertragung von Til-

gungsabschreibungen von der Eisenbahnschuld auf die Allgemeine Staatschuld zu beschäftigen gehabt und der Ständeversammlung anheimgestellt, ob und wie sie den Gegenstand weiterverfolgen will. Die beiden Kammern erteilten sie ihren Finanzkommissionen den Auftrag, aus Anlaß der Beratung von Kapitel 3 des Hauptfinanzetat (Staatschuld) die Frage zu prüfen, ob und inwieweit die seitliche Scheidung zwischen Allgemeiner Schuld und Eisenbahnschuld beibehalten werden soll und wie bei Tilgungen die Abschreibungen erfolgen sollen. Die Erste Kammer unterbreitet nun folgende Anträge der Staatsregierung und den zuständigen ständischen Behörden empfehlend: 1. den Bestand der Eisenbahnschuld, der sich auf 1. April 1911 bei der im Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten angewendeten Art der Berechnung ergibt, mit Wirkung vom Hauptfinanzetat 1911/12 ab, unter Verzicht auf die bisherige Ausschreibung nach den einzelnen Anlehen, in der Weise fortzuschreiben, daß jenem Bestand die vom 1. April 1911 ab für Eisenbahnzwecke verwendeten Anlehenbeträge vom Tag der Anlehensaufnahme an zugerechnet und hieran als getilgt diejenigen Beträge abgeschrieben werden, welche sich alljährlich nach dem auf das betreffende Jahr für die ganze Staatschuld aus den Staatsschuldtilgungen sich durchschnittlich berechnenden Tilgungsfuß aus dem am Anfang des Rechnungsjahrs vorhandenen Eisenbahnschuldbestand ergeben. 2. Von der Staatsperiode 1911/12 ab den jährlichen Zins- und Tilgungsbedarf der Eisenbahnschuld in der Weise festzustellen, daß dabei der für die ganze Staatschuld auf das betreffende Jahr durchschnittlich sich berechnende Zins- und Tilgungsfuß und der Stand der Eisenbahnschuld je am Anfang des Rechnungsjahrs, bei der Zinsbedarfberechnung aber außerdem noch die im Laufe des Rechnungsjahrs aufgenommenen Eisenbahnanlehen je mit Wirkung vom Tag ihrer Verzinsbarkeit ab zu Grunde gelegt werden. 3. Von vorstehenden Beschlüssen der Zweiten Kammer zu gleichmächtiger Beschlussfassung Kenntnis zu geben. Ministerpräsident von Weizsäcker sprach dem Berichterstatter den besonderen Dank der Regierung für seine mühevollste und aufklärende Arbeit aus. Zu der Sache selbst habe er keine Bemerkungen zu machen, da die gestellten Anträge der Stellung der Staatsbahndirektion entsprächen. Schließlich wurde eine Eingabe des Vereins zur Begründung ländlicher Heimstätten betreffend das Rentengütergesetz auf Antrag des Geh. Rat von Heß der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Nächste Sitzung unbestimmt.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 26. Juni.

Die Zweite Kammer beriet heute die Denkschrift über den Neubau der tierärztlichen Hochschule. Der Finanzausschuß hatte beschlossen, sich in einer Resolution für den Fortbestand der Hochschule auszusprechen, die Notwendigkeit eines Neubaus anzuerkennen und die Hochschule unter Verlegung von Stuttgart nach Tübingen der Universität als selbständige tierärztliche Fakultät anzuschließen, sowie die Regierung um Einstellung der notwendigen Mittel in den nächsten Etat zu ersuchen. Dieser Antrag wurde von Dr. Eisele (B.) in einstündiger Rede vertreten, während sich die nächsten vier Redner, Heymann (Soz.), Schlichte

(Z.), v. Balz (D. P.) und Kraut (B. R.) nicht nur gegen die Verlegung, sondern auch gegen den Fortbestand der Hochschule aussprachen und zwar hauptsächlich aus finanziellen Gründen. Sie betonten, daß für die Erhaltung, die einen Bauaufwand von 1 700 000 Mark und einen jährlichen Aufwand von 200—300 000 Mark erfordern würde, keinerlei Notwendigkeit bestehe und daß dem Lande aus der Aufhebung kein sachlicher Schaden, keinerlei Interessengefährdung, aber großer finanzieller Nutzen entstehe. Ueberraschend kam die Erklärung des Herrn v. Balz, der im Namen der Mehrheit seiner Fraktion sprach, deren Vertreter im Ausschuß der eingangs erwähnten Resolution zugestimmt hatten. v. Balz stellte den Antrag, die Kammer wolle sich gegen den Fortbestand aussprechen und die Regierung ersuchen, die erforderlichen Einleitungen für die Aufhebung zu treffen, dabei aber zu erwägen, ob die in Stuttgart bestehende Pferdeklinik als städtische oder private Anstalt erhalten werden kann. Kultminister v. Fleischhauer blieb in seinen Ausführungen auf der Tribüne fast unverständlich. Dr. Wälberger warnte entschieden vor der Aufhebung der Hochschule, ebenso Viehsing (B.). Auf Antrag Dr. Wälbergers wurde die Beratung abgebrochen. Donnerstag Fortsetzung. Fortsetzungs-fonds u. a.

Landesnachrichten.

n. Nagold, 27. Juni. Durch den Seminarchor und weitere musikalische Kräfte wurde gestern abend Robert Schumanns berühmtes Tonwerk „Das Paradies und die Peri“ zur Aufführung gebracht. Bis auf den letzten Platz war die geräumige Turnhalle von Besuchern des Konzerts besetzt. Es war wirklich ein edler musikalischer Genuß, der da geboten wurde. Unter der tüchtigen und umsichtigen Direktion von Musikoberlehrer Schäffer wirkte alles prächtig zusammen: Chor, Solisten und die Begleitung durch Klavier und Harmonium, daß das ganze Chorwerk, das bedeutende Anforderungen an die Mitwirkenden stellte, glänzend durchgeführt wurde. Als Solisten wirkten mit: Fr. Joh. Lang-Stuttgart (Sopran), Fr. Joh. Buch-Gannstatt (Alt), Herr Herm. Sautter-Ludwigsburg (Tenor), Herr Stadtpfarrer Werner-Bernd (Baß) und Fr. Clara Schuster-Nagold, Chormitglied. Die oft recht schwierige Begleitung der Chöre und Soloflügel auf dem Klavier und Harmonium lag in den bewährten Händen der H. H. Wilh. Lang und G. Kümelin und schmeigte sich trefflich dem ganzen an. Der lebhafteste Beifall, den die zahlreichen Besucher am Schluß der Aufführung gaben, war ein wohlverdienter und galt dem tüchtigen Dirigenten, den Solisten und allen übrigen Mitwirkenden.

Wittbad, 26. Juni. Das Kind des Gärtners Wacker, das ein Drahtgelenk bei Seite drückte und über eine Mauer in die Tiefe stürzte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Vöndorf, O. A. Herrenberg, 26. Juni. Als der Kirschnermeister Dohring im Keller des Traubenwirts Koch eine Reparatur an dem Gießschrank vornehmen wollte, zündete er den Lötlapparat an. Nach einiger Zeit wollte Frau Koch nach ihm sehen und fand ihn bewußtlos am Boden liegen, da sich im Keller Gase entwickelt hatten. Dohring kam erst nach mehreren Stunden wieder zum Bewußtsein.

Tübingen, 26. Juni. Der ungünstigen Witterung wegen mußte die von der Stadt für die Bürgergesellschaft vorgesehene Feier des 2000. Studenten auf Donnerstag verschoben werden. Am gleichen Tage begeht die hiesige Studentenschaft die Feier der Sommerferien, die gleichfalls vorige Woche schon stattfinden sollte, durch einen abends halb neun Uhr beginnenden Fackelzug zur Bismarckfäule.

Tübingen, 25. Juni. (Strafkammer.) Im Abortgebäude des Bahnhofs in Nagold wurde am 12. April abends ein 12jähriger Volksschüler erwischt, wie er eben daran war, mit einem Schienen Nagel die Kasse in dem besonderen Abteil, für dessen Benützung 10 Pf. zu entrichten sind, aufzubrechen und zu plündern. Der jugendliche Dieb wurde wegen verjühten schweren Diebstahls unter Einrechnung einer noch nicht verbüßten tätigen Diebstahlsstrafe zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Mit dem zu erbeutenden Gelde wollte er einen Ball laufen.

Stuttgart, 25. Juni. Der bekannte Sozialpolitiker Fabrikant Dr. med. Paul von Lechler hat das Projekt der Gründung einer Wald-Stadt bei Stuttgart ausgearbeitet, für das der mehr als 200 Hektar umfassende lgl. Schwarzwildpark als geeignetes Areal vorgeschlagen ist. In Verbindung mit der Gründung dieser Waldstadt sieht das Projekt die Errichtung eines Volksparks mit Turn- und Spielplätzen auf dem Hasenberg vor. Es ist außer Zweifel, daß die Idee eine überaus glückliche genannt werden kann, doch dürften sich ihrer Realisierung mancherlei Schwierigkeiten in den Weg stellen. Dr. von Lechler hat seinen Plan dem König unterbreitet.

Stuttgart, 26. Juni. Das Hoflager wird am 4. Juli von Bebenhausen nach Friedrichshafen verlegt.

Stuttgart, 26. Juni. Der 5. Reichstagswahlkreis der Nationalliberalen (deutschen) Partei hielt heute sein Sommerfest in Kirchheim u. T. ab. Infolge der Ungunst der Witterung mußte von der in Aussicht genommenen festlichen Veranstaltung auf der Teufelskuppe abgesehen werden. Trotz des schlechten Wetters aber hatten sich viele Parteifreunde eingefunden.

Stuttgart, 25. Juni. Auf dem Parteisommerfest der württ. Volkspartei, das am 3. Juli auf dem Engelberg bei Leonberg abgehalten wird, wird Abgeordneter Eisele über Landespolitik, Parteisekretär Fischer über die Einigung des Liberalismus und Reichstagsabgeordneter Konrad Hausmann über Reichspolitik sprechen.

Stuttgart, 26. Juni. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hielt am heutigen Sonntag im Bürgermuseum seine 17. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Reichsbankbeamter Karl Witte-Stuttgart, gedachte in seiner Begrüßungsansprache der im Berichtsjahr gestorbenen Mitglieder des Verbandes, darunter insbesondere des Generals z. D. und Generaladjutanten des Königs, Freiherrn v. Wolsberg. Nach dem Rechenschaftsbericht konnte der Verband am Ehrentage der Württemberger (30. November) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 503 Mark an 10 Kameraden und 7 Witwen verstorbenen Kameraden zur Verteilung bringen. Außer

Selektuell

Mit Andacht lies, und dich wird jedes Buch erbauen.
Mit Andacht schau, und du wirst lauter Wunder schauen.
Mit Andacht sprich nur, und man hört dir zu andächtig:
Mit Andacht bist du stark und ohn' Andacht ohnmächtig!
Rückert.

„Dornenwege.“

Roman von C. Dreffel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

In jener nächsten Nachbarschaft erhoben sich die Brachbanten des modernen Berlin, das seinen gierigen Riesenleib immer weiter auf das Land hinauswühlte. Sämtliche Gärten der Gegend waren ihm bereits zum Opfer gefallen, nur dies schlichte alte Haus gab keinen Fußbreit seines baumbestandenen Terrains her. Mit stolzer Ruhe sah es der himmelstreichenden Baukunst zu und schob gelassen seinen ungeschmälerten Gedröck zwischen sich und die schwindelnd hohen Wollentrapen der Nachbarschaft. So stand es in seinem Gartengrün, ein Monument jener Zeit, die Licht und Lust und Pflanzenzoön um ihre Wohnstätten brauchte.

Und jetzt, im Schmutz des frischen Mailsahs sah es nicht nur geliegt, sondern beinahe poetisch aus, und manch einer der im Straßengewühl vorübergehenden Weltstädter maß diese kleine Oase inmitten der Wüste des Steins mit sehnsüchtigen Blicken.

Durch Reisemitbringsel aus Nord und Süd hatte Marion nur der nächsten Salonausstattung ein wenig nachgeholfen, und den türkischen Seidenstickereien, den russischen Fellen und einigen japanischen Wandschirmen und sonstigen Zerzierkeiten gelang es wirklich die braune, tote Monotonie wohlthuend zu bereichern. Und wenn dann noch Jauberin Sonne goldene Lichter hineinwarf, machte sich das Ganze nach diesem trüblich touch gar nicht so über.

Jedenfalls besaß der altmodische Salon zum mindesten für Mr. Westead eine ungewöhnliche Anziehungskraft. Hatte er seine Schuhbefehle bei Fräulein Dagen abgeliefert, so eilte er in den Salon der jungen Geheimrätin, zu dem er ein für allemal Passpartout erhalten, ohne daß sie freilich die Verpflichtung übernommen hätte, tagtäglich die Donnerstags zu machen, denn es kam mitunter vor, daß häusliche Obliegenheiten, mit denen sie es ganz ernst nahm, oder Stadtkommissionen sie fernhielten, so daß er zeitweiliger Alleinherricher dieses Reiches war, das der Geist der geliebten Frau ihm geblüht. Das Milieu eines teuren Menschen hat ja immer einen intimen Reiz für uns, und Westead wurde es nie müde, den Spuren zu folgen, die selbst in diesem an sich nächstern Raum, an Nations anmutreiche Wesenheit erinnerte.

War sie aber zugegen, so rückte er sich einen der steifen, geraden Armstühle an die offene Balkontür, denn wie alle Amerikaner, war er ein leidenschaftlicher Luftfreund, ließ sich darin mit großem Behagen nieder und verplauderte mit der jungen Besitzerin der alten Herrlichkeit jene Zeit, welche sein Schlingel ein paar Turen weiter über der deutschen Grammatik verjüngte.

Und sie waren, so häufig sie einander auch sahen, nie verlegen um ein Gesprächsthema. Wie eng war hingegen der Unterhaltungskreis gewesen, in dem Günther sich mit Marion bewegte. Er sah und suchte in ihr vornehmlich das Weib an sich, die Augenweide des Mannes, der man aber den zeitigen Horizont möglichst begrenzt und ihr so jede Teilnahme an Zeitfragen oder die Berufsinteressen des Mannes entzieht, ebenso wie man sie bezüglich den modernen, ihre Urmatur vergewaltigenden Frauenbetreibungen fern hält, als seien sie eine Lebensgefahr für sie. Noch jetzt erinnerte Marion sich mit Unbehagen der absprechenden Ueberhebung, mit der Westead damals die geistige Befreiung der Frau aus dem Joch der Beschränkung und Unterordnung abgab.

Der Amerikaner aber in seinem vernünftigen Frauenkultus ehrte im Weibe nicht allein die gleichberechtigte Genossin, sondern auch die gleichstrebende Mitkämpferin.

Gewohnt, die Frau dem weltbewegenden Fortschritt ebenso aufmerksam folgen zu sehen, wie den Sonderinteressen des

Mannes, fiel es ihm natürlich gar nicht ein, diese deutsche junge Frau auf ein geistig tiefes Niveau zu stellen. Im Gegenteil gerade von ihr, die ihn anzog, wie kein Weib vor ihm, wollte er bis in die Tiefen von Geist und Seele verstanden sein.

So kam in dem stillen Haus alles zur Sprache, was je den weiten, ruhelosen Wanderer bewegt, beführt. Er redete von den rauhen Lehrjahren seiner harten Lebensschule, den mühseligen Versuchen auf den verschiedensten Berufsgebieten, bis ihm die Eisenindustrie ein lohnendes Arbeitsfeld erschlossen, dem er seine volle fruchtbare Manneskraft gewidmet. Und ebenso erörterte er vor ihr alle laufenden Zeit- und Tagesfragen, immer zum mindesten Interesse und Anteilnahme voraussetzend, wo ihr sachgemäßes Verständnis naturgemäß nicht ausreichen konnte.

Daß auch sie nicht immer im ruhigen, sorglosen Gleichmaß gelebt, sich vielleicht erst durch schwere Konflikte zu jener schönen, friedvollen Harmonie durchgerungen hatte, welche der milde Ernst ihres Wesens, der Adel ihrer Züge befehdete, ahnte sein weltersahener Blick. Eine regina vitas, ein Schicksal des Glücks, wie die kleine fröhliche Daisy es war, die in der großen Weltbühne lediglich eine Stätte lustigen Spiels und persönlicher Eitelkeitserfolge sah, konnte sie nie gewesen sein. Sie hatte gelitten, und diese Weibe schmerzvoller Erfahrungen machte sie ihm nur um so teurer.

So kam er dahin, den Tag für einen verlorenen zu halten, der ihm nicht die inhaltreichen und traulichen Stunden in dem stillen alten Haus geschenkt.

Nur von dem Besuch bei dem Bruder hatte er seltsamer Weise wenig erzählt, wie auch Marion kaum nach dem Ergebnis gefragt.

Flüchtig erwähnte er, der vornehme Oberbürgermeister habe wirklich ein Kalb geschlachtet, das heißt ein solennes Selbststück ihm zu Ehren gegeben und beregalt seine Freude ausgedrückt, ihn als einen Mann zurückgeführt zu sehen, den man wohl- und hochwohlgeborenen Freunden vorstellen könne. Ob dies mit Selbstbesonnenem Widersehen der Brüder auch ein Wiederfinden gewesen, darüber ließ Westead nichts verlauten. Die Kürze seines Besuches, er war nur wenige Tage fortgeblieben, rechtfertigte er durch die große Quantität von dem

dem jährlichen Beitrag des Königs, der selbst Mitglied des Verbandes ist, hat der Verband im abgelaufenen Jahr wiederum namhafte Schenkungen von Gönnern erhalten. Dem Eisernen Kreuzverband gehören nahezu sämtliche württembergische Inhaber des Eisernen Kreuzes an, deren Zahl heute allerdings recht klein geworden ist. Der Verband zählt nur 87 Mitglieder, von denen sich 47 im Neckarkreis, 7 im Jagstkreis, 4 im Donaukreis und 5 im Schwarzwaldkreis befinden; 24 Offiziere gehören dem Verband an.

|| **Stuttgart**, 25. Juni. Gegen den früheren Hoftheatersekretär Böhringer ist nunmehr Anklage wegen Unterschlagung und Untreue erhoben. Die Verhandlung vor der Strafkammer findet demnächst statt. — Der Patentanwalt Ganz, der seinerzeit so viel von sich reden machte, ist dieser Tage in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingekerkert worden.

|| **Stuttgart**, 26. Juni. In der Viederhalle fand heute die Hauptversammlung des Schreinermeisterverbandes für Württemberg und Hohenzollern statt. Der Vorsitzende, Schreinermeister Franz Stuttgart eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und erstattete den Jahresbericht. Er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß im abgelaufenen Jahr ziemlich viel geleistet worden sei, zugleich bedauerte er aber auch den schlechten Besuch der heutigen Versammlung, der zeige, daß die meisten Kollegen nur sehr wenig Interesse für die gute Sache betunden. In Dehringen sei zum Beispiel der Antrag gestellt worden, die Zwangsinnung aufzuheben, weil verschiedene Mitglieder nicht dazu zu bringen seien, ihren Beitrag von 70 Pfennig zu bezahlen. Trotzdem werde aber der Vorstand emsig weiterarbeiten zum Wohle des Verbandes und des Handwerks. (Lebhafte Beifall.) Kassier Schreinermeister Klumpp-Stuttgart verlas sodann den Jahresbericht. Schreinermeister Uebel-Hiberach hielt anschließend einen längeren Vortrag über die Notwendigkeit des festeren Zusammenschlusses. Der Redner führte unter anderem aus, die heutige Zeit mache es nötig, daß sich das Handwerk zusammenschließe zum gemeinschaftlichen Kampf für seine Interessen. Wenn man einen Blick auf das wirtschaftliche Leben werfe und die Vorgänge mit offenen Augen betrachte, so finde man überall ein Rennen und Hasten. Der Selbstunterhaltungsbetrieb verleite manchen zu Taten, die nicht immer einwandfrei seien. Ein jeder sei bestrebt, dem andern zuzukommen. Für ein gedeihliches Fortschreiten des Handwerks gebe es nur ein Mittel, und das sei Einigkeit. Die Organisation solle vor allem das Standesbewußtsein heben. Bei Submissionen solle man seinen Kollegen nicht als Konkurrenten betrachten, sondern als einen Mann, der auch ums tägliche Brot bete. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß das Handwerk blühen und gedeihen möge. (Lebhafte, langanhaltender Beifall.) Nach einigen Dankesworten des Vorsitzenden hielt sodann Landtagsabgeordneter Schrempf eine kurze Ansprache, die in den Wunsch ausklang, daß alle fest zusammenhalten sollten. Die Organisation sei keine Parteisache (sehr richtig), sondern es handle sich um Berufsfragen und erst wenn man sich von der Verquickung mit der Politik freimache, sei ein Fortschritt möglich. Seine Worte ernteten reichen Beifall. Schreinermeister Reich-Stuttgart sprach alsdann über die Heranziehung des Landesverbandes bei Lohnstreitigkeiten. Er bedauerte, daß die einzelnen Bezirke sich in solchen Fragen nicht immer an den Landesverband wendeten. Ein Vordrängen sei nur durch gemeinsame Arbeit möglich. Als Vertreter des Süddeutschen Holzindustriellenverbandes richtete Otto Bötter einige Worte an die Versammlung, indem er auf die Ausführungen des Abgeordneten Schrempf hinwies und mit dem Wunsch schloß, daß sich bei künftigen Lohnfragen der Landesverband auch mit dem Verband der Holzindustriellen in Verbindung setze (Zustimmung). Hierauf wurde ein in Ulm abgeschlossener Arbeitsvertrag in längerer Debatte besprochen und die Einsetzung einer Tarifkommission beschlossen. Ein Vortrag des Kassiers Klumpp-Stuttgart über die Pflichten der Mitglieder zur Verhü-

lung von Unfällen usw. fand reichen Beifall. Der Redner bedauerte, daß die jährlichen Maschinenkurse der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, die zur Verhütung von Unfällen beitragen sollen, so wenig Interesse finden. Alsdann wurde ein Antrag der Ortsgruppe Heilbronn angenommen, zur Entlastung des Vorstandes den Landesverband gleich den Handwerkskammern in vier Bezirke zu teilen. Zum Schluß wurde noch die Neuwahl des Vorsitzenden und des Ausschusses vorgenommen. Durch Erheben von den Sigen wurde wiederum Schreinermeister Franz zum Vorsitzenden gewählt, auch im Ausschuß ist seine Nennung eingetreten. Nach einigen Dankesworten schloß der Vorsitzende die Versammlung nach nahezu fünfständiger Dauer. Mit der Versammlung war auch eine kleine Fachausstellung von Werkzeugen und Materialien verbunden, die reich besichtigt war. Namentlich die Einlegearbeiten waren stark vertreten, sodann waren auch einige Neuerungen zur Verhütung von Unfällen und einige Erfindungen auf dem Gebiete der Jalousien zu sehen.

|| **Leonberg**, 25. Juni. Gestern abend halb 9 Uhr standen zwei Pferde von Konrad Scharrer vor dem Bahnhof. In einem unbeaufsichtigten Augenblick sprangen sie führerlos davon. Am Bahnübergang waren die Schranken geschlossen, welche die Pferde in dem Augenblick erreichten, als der letzte Wagen eines Zuges diese passiert hatte. Beide Tiere stürzten. Das eine der wertvollen Tiere, es soll 7000 Mark gekostet haben, brach den linken Vorderfuß und mußte sofort getötet werden. Das andere Pferd kam mit einigen Verletzungen davon.

|| **Reichenbach**, O.L. Grund, 26. Juni. Schultzeheiß Gruppe ist nach Unterschlagung einer größeren Summe, die er vom Gemeindepfleger zur Bezahlung von Gemeindegeldern erhalten hatte, seit dem 24. Juni flüchtig. Er teilte dem Oberamt Grund mit, daß er sich nach Ellwangen begeben werde, um sich dem Gericht zu stellen. Zur Stunde ist aber sein Aufenthaltsort unbekannt. Das Oberamt hat eine Untersuchung eingeleitet.

|| **Welzheim**, 25. Juni. An Stelle des aus Familienrückichten die Kandidatur wieder abgegebenden Anwalts Zeig von Burgholz hat die fortschrittliche Volkspartei den bisherigen Rosenwirt und Gemeinderat Karl Burst, der bereits die Annahme zugesagt hat, zum Kandidaten aufgestellt.

|| **Friedrichshafen**, 25. Juni. Der Schwäb. Sängerbund Brooklin, der sich zur Zeit bekanntlich auf einer Deutschlandreise befindet, brachte heute dem Grafen Zeppelin mit dem Vortrag einer Reihe von Chören eine Huldigung im Konversationsaal des neuen prächtigen Kurgartenhotels dar.

* **Darmstadt**, 25. Juni. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Bauarbeiter wurde gestern mit Majorität beschlossen, daß die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter die Arbeit sofort wieder aufnehmen sollen.

* **Altenstein**, 25. Juni. Im Prozeß Schönebeck wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen, nachdem sämtliche Beweismittel erledigt waren. Es wurde zur Entgegennahme der Gutachten der Sachverständigen geschritten.

* In Bad Nauheim brannte gestern früh vier Uhr die große der Droguerie von Dahn gehörige Automobilgarage vollständig nieder. Durch den Brand wurden acht auswärtigen Kurgästen gehörige Automobile und eine größere Anzahl Fahrräder vernichtet. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Der Fall Hellsfeldt.

|| **Berlin**, 25. Juni. Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte verhandelte heute in Sachen v. Hellsfeldt gegen den Fürst des russischen Reiches. Vertreten waren Hauptmann v. Hellsfeldt, das Bankhaus Mendelssohn u. Co., sowie der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten. Die russische Regierung war nicht vertreten. Der Gerichtshof hat anerkannt, daß der Rechtsweg in dem bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte anhängigen Zwangsvollstreckungsverfahren in dieser Sache für unzulässig und daher der vom Minister der Auswärtigen Angelegenheiten erhobene Kompetenzkonflikt für begründet zu erachten und deshalb der Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß des Amtsgerichts Berlin I aufzuheben ist.

Ausländisches.

Das Urteil gegen Hofrichter.

|| **Wien**, 25. Juni. Das Urteil gegen Oberleutnant Hofrichter wurde nach 5 Uhr verkündet. Es lautet auf Kassierung und 20 Jahre verschärfsten schweren Kerkers.

|| **Wien**, 26. Juni. Nach einer Mitteilung des Reichskriegsministeriums über das gegen Adolf Hofrichter gefällte Urteil hat Hofrichter sein am 27. April vor dem Untersuchungsgerichte freiwillig abgelegtes volles Geständnis in zwei späteren Ver-

hören aufrechterhalten. Er hat u. a. ausdrücklich angegeben, daß er, um in den Generalstab übernommen zu werden, die Adressaten der Giftbriefe, seine Vorgesetzten, vergiften wollte und zu diesem Zwecke die Giftsubstanzen selbst expedierte. Dieses Geständnis, so heißt es in der Mitteilung des Reichskriegsministeriums, deckt sich bezügl. des Motivs der Tat und aller die Verübung betreffender Umstände im wesentlichen mit dem Ergebnis der Untersuchung und den darauf gestützten Annahmen des Gerichtes. Die Herkunft des Giftes suchte Hofrichter durch die Angabe zu erklären, er habe es vor Jahren von seinem inzwischen verstorbenen Vater zu photographischen Zwecken erhalten und seither in einem gut verkorkten Fläschchen aufbewahrt. Die Gerichtschemiker bestätigten, daß das Gift bei sorgfältiger Verwahrung seine tatsächliche Wirkung durch Jahre hindurch nicht verliere. Das Geständnis Hofrichters konnte jedoch gemäß der Militärstrafprozessordnung dem Urteil formell nicht zu Grunde gelegt werden, weil es am 9. Mai dieses Jahres widerrufen wurde, wenngleich ohne Angabe von solchen Gründen, die die Ablegung eines falschen Geständnisses erklärt oder den Widerruf glaubhaft gemacht hätten. Infolge dieses Widerrufs konnte Hofrichter zum Tode oder lebenslänglicher Kerkerstrafe nicht verurteilt werden. Die Psychiater haben ihre Gutachten dahin abgegeben, daß der Beschuldigte weder jetzt geisteskrank ist, noch es zur Zeit der Begehung der Tat war und daß er trotz vorhandener psychopathischer Minderwertigkeit strafrechtlich vollkommen zurechnungsfähig sei. Infolgedessen war die Tatsache und der Inhalt des Geständnisses Hofrichters im Zusammenhang mit dem gegen Hofrichter sonst erhobenen, von sich überaus schwerwiegenden, bereits vielfach erörterten Verdachtsgründen geeignet, die Richter von seiner Schuld zu überzeugen und zwar um so mehr, als die Nachforschungen über die vielfachen auf andere Personen hinweisenden Anzeichen und Spuren durch die Polizei und das Gericht zuvor sorgfältig erwogen wurden, jedoch ein vollkommen negatives Ergebnis hatten. Hofrichter wird zur Verbüßung seiner zwanzigjährigen Kerkerstrafe einer Militärstrafanstalt überwiesen werden.

Spanien und der Vatikan.

|| **London**, 25. Juni. Den „Daily News“ meldet heute ihr Korrespondent in Madrid: Soeben wird mir bekannt, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan abgebrochen sind.

Die kretische Frage.

* **Konstantinopel**, 25. Juni. Der „Tanin“ publiziert auf Grund offizieller Depeschen der türkischen Botschafter eine wichtige Auslassung zur Kretafrage. Die Schutzmächte haben von Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Meinung dieser Mächte über die bisher getroffenen Maßnahmen sowie über die Entsendung eines Kriegsschiffes nach der Insel bis zur endgültigen Lösung der Frage erbeten. Außerdem fragten die Schutzmächte, ob Deutschland und Oesterreich-Ungarn an den Beratungen sich beteiligen würden, wenn die endgültige Lösung der Frage angeregt wird. In ihren Antworten erklärten beide Mächte, daß sie mit den bisherigen Maßnahmen einverstanden seien; auch stellten Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre Unterstützung bei der endgültigen Lösung des Kretaproblems in Aussicht, doch fügten beide Mächte hinzu, daß sie sich nicht daran beteiligten könnten, wenn sie nicht vorherige Versicherungen einer unbedingten Aufrechterhaltung der ottomanischen Souveränität und Rechte erhielten. Der „Tanin“ resümiert, indem er den Beschluß der beiden Mächte mit Genugtuung und Dank begrüßt, daß die Befürchtung, die vier Schutzmächte könnten die Annexion Kretas zu Gunsten Griechenlands beschließen, in weite Ferne gerückt wäre, da weitere Garantien für die ottomanischen Interessen auf Kreta geschaffen sind.

* **Konstantinopel**, 25. Juni. Trotz der dem türkischen Gesandten in Athen gegebenen amtlichen Versicherungen berichtet derselbe neuerdings, daß die Verschiebung der griechischen Truppen an der thessalischen Grenze fortbauern. Rabi Bey wurde beauftragt, die Aufmerksamkeit des athenischen Kabinetts auf die ernsthaftesten Folgen seiner Haltung zu lenken. Gleichzeitig bereitet die Pforte eine neue Note an die Großmächte, die sie von den gegen die Türkei gerichteten Rüstungen Griechenlands informieren soll.

|| **Paris**, 25. Juni. Der Kreuzer „Conde“ wird morgen von Toulon nach Kreta abgehen, um daselbst mit dem Kriegsschiff „Admiral Charner“ bis auf weiteres zu verbleiben.

|| **Malta**, 25. Juni. Der große englische Kreuzer „Diana“ ist nach Kreta abgegangen.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 28. Juni: Ziemlich heiter kein wesentlicher Niederschlag, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altenberg.

Brüders, der bis über die Ohren in Amtsgeschäften stecke, nach deren Erledigung er nach Berlin zu kommen gedauere, wo man dann vielleicht mehr von einander haben werde.

Seitdem war der Mai abgeblüht, und nun stand bereits der Rosenmonat in vollem Flor. Auf Marions Balkon verblühte die Blumenkönigin mit einem großen, bunten Gefolge, denn Mr. Westred hatte es sich nicht nehmen lassen, einen wahren Garten Schiras herzuzaubern.

Und heute saß Marion in diesem Rosenhain in Gesellschaft beider Brüder.

Am Tage zuvor war Günter Westred mit Sohn und Wänterlin in Berlin eingetroffen und hatte auf Octavias Bitte im Kaiserhof, wo auch dieser logierte, Wohnung genommen. Es war ihm nicht unbekannt geblieben, daß gerade Marion es hatte sein müssen, welche das schnellere Finden der Brüder ermöglicht und ebenso, daß Herr Westred mit der Schwägerin seiner guten amerikanischen Freundin Frida Nordel freundschaftlich verkehre.

(Fortsetzung folgt.)



Altensteig.
Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenpenden, die uns anlässlich des schweren Schicksalsschlages, der uns betroffen hat, zu Teil wurden, sowie für den erhebenden Gesang des Lieberkranzes und den Schulkameraden des Verstorbenen sagen wir innigsten Dank.
 Für etwaig zuge dachte Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.
 Den 26. Juni 1910.
 In tiefer Trauer
Karl Luz
 mit Familie.

Egenhausen.
Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwieger-vaters
Johannes Raisch
 erfahren durften, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern, für die zahlreiche Begleitung der Vereine zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
 in Extraktform
 (gesetzlich geschützt)



ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Zitrone enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlbekommendes u. haltbares Gussgetränk, das sich in Tausenden von Familien empfohlen hat.
 Edelster Ertrag für Apfelmohr, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 100, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Tragnerien und Kolonialwarenhandlungen. Niederlagen durch Plakate mit nebenstehendem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
 Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
 Feuerbach-Statthart.

Pfalzgrafenweiler.
 Bei Unterzeichnetem kann, solange Vorrat reicht,
Sägmehl
 zu wesentlich ermäßigten Preisen abgeholt werden.
Hermann Fezer.
 Pfalzgrafenweiler.
 „Pyramiden.“

Fliegenfänger
 Schwapp
 1 Stück 10 Pfg.
 6 „ 50 Pfg.
 10 „ 75 Pfg.
 bei
Friedr. Jung.
 Egenhausen.
 Prima
Limburgerkäse
 in Kisten und Laibweise sowie vollsaftigen
Halbmenthaler
 billigt bei
J. Kallenbach.

Altensteig.

 Neue holländ.
Boll-Häringe
 sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Spiegel
 in allen Größen u. Preislagen mit u. ohne Fassettenglas
schöne Bilder
 in Landschaften u. Jagdsünden
Bilderrahmen
 in allen Farben sowie eichene
Gallerienstäbe
 empfiehlt billigt
J. Wurster.



Geschenkt bekommen Sie
 neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gagenstände, wenn Sie **Gentner's Schuhcreme** „Nigrin“ u. Seifenpulver „Schneekönig“ in Ihrem Haushalt verwenden.
 Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göttingen.

A. Forstam Hoffiett
 Post Teinach.
Nadelh. Stangen-Verkauf.
Schriftlicher Auftrieb.
 Am **Mittwoch, den 13. Juli** vorm. 9 1/2 Uhr in Hoffiett aus Staatswald Gut Michelberg, Abt.: II 26 und 27. **Baustrangen:** 760 I a, 440 I b, 235 II., 80 III. M. Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt unentgeltlich versendet.

Altensteig.
Feinst Sesam Speise-Oel
 in neuen Blechflannen 3 l Jnh. M. 2.80
 5 l 4.50
 offen 1/2 l 45 Pfg. 1 l 85 Pfg.
 bei 3-5 Liter 80 Pfg.
Feinst Vorlauf-Mohnöl
 in neuen Blechflannen 3 l Jnh. M. 3.30
 5 l 5.25
 offen 1/2 Liter 50 Pfg. 1 Liter M. 1 bei 3-5 Liter 95 Pfg.
 empfehlen aus frischen Sendungen
Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditior.

Zimmersfeld.
 Am **Mittwoch, den 29. Juni,** nachmittags 5 Uhr, verkauft **Friedrich Waidelich** aus seiner Pflanzschaft den
Heuertrag
 von 2 1/2 Morgen Feld; sowie Heu- und Strohvertrag von 3 Morgen Wiese bei der Wolfslagmühle. Zusammenkunft ist bei meiner Wohnung.
Altensteig.
 Einen **Wagen guten Kuhdung** sucht zu kaufen.
 Wer? — sagt die Red. ds. Bl.
Gutgehendes Klein-Eisen-Waren- oder gemischtes Warengeschäft zu kaufen gesucht. Gest. ausführliche Offerte an die Exped. des Blattes zu richten. Vermittler verboten.
Stottern
 heilt **C. Denhardt's Anst. Stuttgart.** Seit 48 J. ausgeübt, staatl. ausgeg. Heilverfahren. Prospekt frei. Honorar n a ch Heilung.

Den besten Hausstrunk
 gesund, kräftig und billig bereitet man mit **Siefert's Hausstrunkstoff** aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste **Volkstrunk.**
 G. Sehlisch erlaubt. Überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Voller Ertrag für Obstmost u. Rebwine. Paket für 100 Liter mit 10. Kisten nur M. 4.— geistlich geschöpft. mit Malagastrauben M. 5.— franco Nachnahme mit Anweisung. In Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise. Zell-Harmer'sbacher Hausstrunkstoff-Fabrik.
Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden).

Pfalzgrafenweiler.
Heinen's Kunst-Most-Extrakt
 „Unisol“
 vorrätig:
 in Flaschen für 50 Liter Most M. 1.25
 150 „ „ 3.25
 empfiehlt aus frischer Sendung
Friedr. Jung.

Ziehung garant. 14. Juli 1910 der grossen
Geld-Lotterie
 zu Gunsten des Kirchenbaues in Entringen, OA. Herrenberg. 1369 Geldgewinne mit Mark
40,000
 Hauptgewinne:
15,000, 5,000
 etc. etc.
 Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart Kanzleistr. 20 u. Königstr. 18.
 Hier bei: **W. Rieker'sche Buchdruckerei, Ch. Stern, W. Burghard.**

Altensteig.
 Frische
Land-Eier,
 neue
Speisezwiebel
 sind billig zu haben bei
Fritz Bühler jr.

Nach
Amerika
 von
Antwerpen
 mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
 Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.
 Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
 Karlsstrasse.

Zur Sommerszeit
 bereiten Sie sich aus **Heinen's Mostextrakt** ein gesundes Hausgetränk per Liter 6 Pfg.
 Altensteig: **Lor. Luz jr.**
 Berned: **Jos. Großhans.**
Gestorbene.
 Altensteig: **Anna Regina Schanz,** 2 J.
 Arnbach: **Friedr. Hermann, Schmiedmeister,** 62 J.
 Ebingen: **Nestlen, Stadtsf. Witwe.**
 Dellingen-Kirchheim u. L.: **Georg Kölsch, Schultheiß a. D.**
 Herrenberg: **Rosine Sattler, geb. Schraibshahn, Oberlehrers-Witwe,** 84 J.
 Heilbronn: **Eduard Wucher, Postsekretär,** 38 J.
 Nauheim: **Fritz Schuler, Privatier,** 63 J.
 Perouse: **Wilhelm Ropp, Pfarrer a. D.**